

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Die neuen Einleger der badischen Sparkassen im Jahrzehnt 1897/1906  
[Allgemeines]

[urn:nbn:de:bsz:31-220965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220965)

# Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Band XXIV.

Jahrgang 1907.

Nr. 14.

Inhalt: Die neuen Einleger der badischen Sparkassen im Jahrzehnt 1897/1906.

## Die neuen Einleger der badischen Sparkassen im Jahrzehnt 1897/1906.

(Vgl. Bd. XV, Jahrgang 1898, Nr. 7 S. 175 ff.)

Die Berufsstatistik der Neueinleger der badischen Sparkassen, deren Methode und erstes Jahresergebnis in Nr. 7 der Statistischen Mitteilungen vom Jahrgang 1898 eingehend dargestellt wurde, ist im ganzen ein Jahrzehnt hindurch, von 1897 bis 1906, fortgeführt worden. Die Erhebung wurde dabei nicht nur auf die neu entstehenden Gemeindeparkassen ausgedehnt, sondern es haben sich auch sämtliche Privatsparkassen, die als öffentliche, d. h. jedermann zugängliche hier in Betracht kamen, im Laufe der Zeit der Berichterstattung angeschlossen. Das bei dem Statistischen Landesamt eingekommene Zählkartenmaterial über die einzelnen Neueinlagen war zumeist richtig und vollständig ausgefüllt und hat jeweils nur zu wenigen Rückfragen Anlaß geboten. Der tatsächliche Verlauf der Dinge hat damit die Befürchtungen einzelner Sparkassenverwaltungen, die gewünschten Angaben seien nur unter zuweitgehender Belästigung der Spargäste zu erlangen, im allgemeinen nicht bestätigt. Die Jahresergebnisse der Sparkassenneueinlegerstatistik sind, von der oben erwähnten textlichen Bearbeitung abgesehen, jeweils in weitgehender, auf das Land im ganzen bezogener Entzifferung in den Statistischen Jahrbüchern für das Großherzogtum Baden veröffentlicht worden.

Im Jahr 1906 wurde auf der Verbandsversammlung des Badischen Sparkassenverbandes der Wunsch laut, die Berufsstatistik der Sparkassenneueinleger aufzuheben oder doch zum mindesten nicht dauernd fortzuführen. Mit Rücksicht darauf, daß die ein Jahrzehnt hindurch fortgeführte Statistik sowohl über eine Periode wirtschaftlichen Aufschwungs (1897/1900) wie über eine solche des Niedergangs (1901/1903) Auskunft gibt, befürwortete das Großh. Statistische Landesamt, daß dem Wunsch des Badischen Sparkassenverbandes entsprochen werde mit der Einschränkung, daß diejenigen Sparkassen, die freiwillig die Statistik weiterführen möchten, dies durch unentgeltliche Lieferung der benötigten Zählkarten und deren zusammenfassende Bearbeitung im Statistischen Landesamt erleichtert werde. Das Ministerium des Innern verfügte dementsprechend, daß vom 1. Januar 1907 ab von der Weiterführung der Berufsstatistik der Sparkassenneueinleger abgesehen werde. Zugleich wurde das Statistische Landesamt ermächtigt, durch Umfrage diejenigen Sparkassen zu ermitteln, die freiwillig die Berufsstatistik weiterführen wollten. Hierzu erklärten sich aber von den 152 in Betracht kommenden Sparkassen nur 33 bereit, und zwar, abgesehen von der Gemeindeparkasse Lörrach, hauptsächlich nur kleinere Kassen, die noch dazu ungleichmäßig über das Großherzogtum verteilt lagen. Da unter diesen Umständen das Zählkartenmaterial ein allgemeingültiges Bild der Berufs- usw. Verhältnisse der badischen Sparkassenneueinleger nicht mehr ergeben konnte, wurde nunmehr von der Weiterführung vollständig Umgang genommen; jedoch hat z. B. die Karlsruher Gemeindeparkasse die Berufsstatistik der Neueinleger, wenn auch in kleinerem Umfange, weiter gepflegt, und werden die Ergebnisse dieser Statistik vom Statistischen Amt der Stadt regelmäßig veröffentlicht (vgl. Stat. Monatsber. d. Stadt Karlsruhe 1907, Tab. 35).

An dieser Stelle ist beabsichtigt, die Ergebnisse der Statistik der Neueinleger der badischen Sparkassen während des Jahrzehnts 1897/1906 übersichtlich zusammenzufassen und für das Großherzogtum im ganzen darzustellen unter Berücksichtigung der Frage, welche Bevölkerungsteile zu den regelmäßigen Benutzern der badischen öffentlichen Sparkassen gehören und ob auf die Sparbetätigung dieser Bevölkerungsteile der wirtschaftliche Niedergang der Jahre 1901/1903 von erkennbarem Einfluß gewesen ist. Eingehenden Betrachtungen und etwaigen weiteren Kombinationen mit den Ergebnissen der allgemeinen Sparkassenstatistik wird dabei auf Grund der hier gegebenen Tabellen und Übersichten der Weg eröffnet sein.

1. Eine allgemeine Übersicht über die Zahl der Sparkassenneueinleger, die durchschnittliche Höhe einer Ersteinlage und die Summe der Ersteinlagen im Jahrzehnt 1897/1906 nach Berufsgruppen ist unter Beifügung von Verhältniszahlen in der Tabelle I gegeben. Aus ihr geht deutlich hervor, daß die Gruppe I (Landwirtschaft und Viehzucht) und die Gruppe XXXI



(Rentner, Pensionäre, Inassen von Anstalten usw.) nach der Zahl der Neueinleger wie nach dem Gesamtbetrag der Ersteinlagen und die Gruppe XXIV (Häusliche Dienste) nach der Menge der Neueinleger besonders hervorragen. Diese Erscheinung ist bei der Gruppe I sehr charakteristisch; beachtet man nämlich, daß, wie sich aus den folgenden Tabellen II und III ergibt, hier bei den Sparzugängen die Selbständigen gegenüber den Abhängigen und die Erwerbstätigen gegenüber den Angehörigen sowohl der Zahl wie auch der ersparten Summe nach weitaus überwiegen, so darf wohl aus den Zahlen der Statistik in gewissem Umfange auf eine besondere Sparbetätigung der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung geschlossen werden, zumal sich gerade dem Landwirt reichlich Gelegenheit bietet, Ersparnisse in der eigenen Wirtschaft anzulegen. Auf die Gruppe Landwirtschaft und Viehzucht folgt nach dem Gesamtbetrag der Ersteinlagen die Gruppe der Rentner, Pensionäre, Anstaltsinassen usw., die — von den Einlagen der juristischen Personen abgesehen — in sehr beachtlicher Weise mit der höchsten durchschnittlichen Ersteinlage (1897: 914, 1906: 1093 *M*) erscheinen; der Menge der Ersteinleger nach vor dieser Gruppe steht allerdings die Berufsgruppe „Häusliche Dienste“, doch bleibt hier, da diese Gruppe die niedrigste durchschnittliche Ersteinlage aufzuweisen hat, der an sich nicht unerhebliche Gesamtbetrag der Ersteinlagen weit hinter dem der vorgenannten Gruppen zurück. Ins Gewicht fallen ferner die Berufsgruppen V (Industrie der Steine und Erden), VI (Metallverarbeitung), VII (Maschinen-, Werkzeug- usw. Fabrikation), X (Textilindustrie), XII (Lederverindustrie), XIII (Industrie der Holz- und Schnitzstoffe), XIV (Industrie der Nahrungs- und Genussmittel), XV (Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe), XVI (Baugewerbe), XX (Handelsgewerbe), XXII (Verkehrsgewerbe), XXIII (Beherbergung und Erquickung), XXV (Lohnarbeit wechselnder Art), XXVI (Heer und Marine), XXVII (Hof-, Staats- und Gemeindedienst), XXIX (Bildung, Erziehung und Unterricht) und XXX (Freie Berufsarten), die sämtlich mit durchschnittlich mehr als 1 Prozent an den Jahresmengen der Spartasseneinleger als beteiligt erscheinen; die Zahlen im einzelnen, auch für die nicht genannten Berufsgruppen, wollen aus der Tabelle I ersehen werden. Die weiter in der Tabelle I angeführten Einlagen der juristischen Personen (Fonds und Stiftungen, Gemeinden, Vereine und Korporationen (Gruppe XXXIII bis XXXV) sowie die Einlagen an Erbschafts- und Mündelgeldern (Gruppe XXXVI) sind mehr als Hinterlegungen denn als Ersparnisse anzusehen, und in erster Linie der Vollständigkeit und der Kontrolle wegen erhoben worden; ein näheres Eingehen auf diese Zahlen dürfte sich deshalb erübrigen, ebenso wie auch die Gruppe XXXII (Personen ohne Berufsangabe) — deren kleine Ziffern übrigens für die Sorgfalt und Gründlichkeit der von den Spartassen gemachten Angaben sprechen — nicht zu jeder weiteren Kombination als geeignet erscheint. Nach den Schluszzahlen der Tabelle I ist von 1897 bis 1906 die Zahl der Neueinleger von 50 000 auf 70 552 Personen, die durchschnittliche Höhe der Ersteinlagen von 407 auf 460 *M* und der Gesamtbetrag der Ersteinlagen von 20 342 115 *M* auf 32 469 835 *M* gestiegen.

In der folgenden Tabelle II sind die Berufsgruppen I bis XXXI nach Selbständigen und Abhängigen (je einschließlich der Angehörigen) auseinandergesogen; die Tabelle gibt sowohl deren Zahl wie den Gesamtbetrag ihrer Ersteinlagen im Jahrzehnt 1897/1906. Geht man hier von der Zahl der Neueinleger aus, so überwiegen die selbständigen Einleger die abhängigen nur in den Berufsgruppen I (Landwirtschaft und Viehzucht), XV (Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe), XX (Handelsgewerbe) und XXIII (Beherbergung und Erquickung), was sich aus dem Vorherrschen der kleinen und mittleren Betriebsformen in diesen Berufszweigen erklären dürfte, sowie ferner in den Berufsgruppen XXVIII (Kirche und Gottesdienst), XXIX (Bildung, Erziehung und Unterricht), XXX (Freie Berufsarten) und XXXI (Rentner, Pensionäre usw.), bei welcher letzteren dieses Überwiegen nach der sozialen Gliederung dieser Berufe gewiß nur natürlich ist; bei allen übrigen Berufsgruppen wie in der Schlusssumme zeigt sich dagegen die Zahl der abhängigen Neueinleger größer als die der selbständigen. Regelmäßig wird nun die Ersparnismöglichkeit in selbständigen Verhältnissen bedeutamer sein als in abhängigen; deshalb ergibt sich auch, wie des näheren aus der 2. Abteilung der Tabelle II zu ersehen ist, bei Zugrundelegung des Gesamtbetrags der Ersteinlagen, die von Selbständigen oder Abhängigen herrühren, eine etwas andere Teilung der Berufsgruppen, ebenso wie in der Schlusssumme die Gesamteinlagen der Selbständigen die der Abhängigen übertreffen. Ziffermäßig im Durchschnitt des Jahrzehnts entfallen von den Neueinlegern auf die Abhängigen 53,1% und auf die Selbständigen 46,9%, dagegen von dem Gesamtbetrag der Einlagen auf die Ersteinlagen der Abhängigen nur 28,8% und auf die der Selbständigen 71,2%.



Eine weitere Unterscheidung der Sparkassenneueinleger im Jahrzehnt 1897/1906 enthält die Tabelle III, nämlich die Zahl und den Gesamtbetrag der Neueinlagen von Erwerbstätigen und Angehörigen innerhalb der Berufsgruppen I bis XXXII. Wie nicht anders zu erwarten, ist in allen Berufsgruppen die Zahl der erwerbstätigen Neueinleger größer als die der Angehörigen und ebenso der Gesamtbetrag ihrer Ersteinlagen, doch sind die Unterschiede dem Grade nach hier insofern von Bedeutung, als aus der Sparbetätigung der Angehörigen gewisse Schlüsse auf die wirtschaftliche Lage der einzelnen Berufsgruppen gezogen werden können.

Die Tabelle IV endlich gibt Auskunft über die Größe der Ersteinlagen der Berufsgruppen I bis XXXVI in den Jahren 1897 und 1906, dem Anfangs- und Endjahre der Erhebung; die Tabelle ist in Prozentzahlen aufgestellt, nachdem die absolute Grundzahl der Neueinleger in den einzelnen Berufsgruppen und Jahren bereits in der 1. Abtheilung der Tabelle I gegeben ist. Die Prozentberechnung läßt hier erkennen, daß regelmäßig in allen Berufsgruppen außer XXXI (Rentner, Pensionäre usw.) — die Einlagen der juristischen Personen usw., Berufsgruppen XXXIII bis XXXVI, scheiden aus dem oben angegebenen Grunde auch hier aus — die meisten Einlagen auf die Größenklasse 1 bis 50 *M* entfallen, und zwar erscheint in dieser Klasse mit der höchsten Prozentzahl (1897: 60,4%, 1906: 55,8%) die Berufsgruppe XXIV (Häusliche Dienste); wegen weiterer Einzelheiten muß auf die Tabelle IV selbst Bezug genommen werden. Für die Berufsgruppen I bis XXXII zusammen entfallen in den Jahren 1897 bzw. 1906 auf die Größenklasse 1 bis 50 *M* 35,7 bzw. 35,5%, auf die Größenklasse 51 bis 100 *M* 17,5 bzw. 16,9%, auf die Größenklasse 101 bis 250 *M* 16,0 bzw. 15,3%, auf die Größenklasse 251 bis 500 *M* 13,3 bzw. 13,3%, auf die Größenklasse 501 bis 1000 *M* 9,6 bzw. 9,9% und auf die Größenklasse 1001 *M* und mehr 7,9 bzw. 9,1% der Ersteinlagen. Auch aus der Tabelle IV wird man in gewissem Umfange Schlüsse auf die wirtschaftliche Lage der einzelnen Berufsgruppen ziehen können.

Faßt man die Ergebnisse der aufgemachten Berufsstatistik der Sparkassenneueinleger zur Beantwortung der Frage zusammen, welche Bevölkerungsschichten zu den regelmäßigen Benutzern der badischen öffentlichen Sparkassen gehören, so kommt man nach der Art der Verteilung der Neueinleger und Neueinlagen auf die einzelnen Berufsgruppen, nach Maßgabe der Gliederung der Sparer in Selbständige und Abhängige, nach dem Grad der Sparbetätigung der Angehörigen sowie auf Grund der Größenabstufungen der Ersteinlagen zu dem Schlusse, daß es tatsächlich in der Mehrheit die minder bemittelten Klassen sind, die bei der öffentlichen Sparkasse Anlagegelegenheit suchen und finden. Berücksichtigt man weiter, daß innerhalb der Bevölkerung die Zahl der Geldlohnempfänger zunimmt wie auch die Höhe des Geldlohnes sich ständig steigert, so erklärt sich, wie nicht nur die Zahl der Sparkassenneueinleger, sondern auch die Durchschnittshöhe der Ersteinlagen mit den Jahren grundsätzlich größer werden mußte. Das ist auch in Zukunft zu erwarten, und die fortgesetzte bzw. wiederaufgenommene Neueinlegerstatistik würde hierfür die ziffernmäßigen Belege erbringen.

2. Der wirtschaftliche Niedergang, der in der zweiten Hälfte des Jahres 1901 zum Durchbruch kam und erst mit dem Jahr 1904 sich wieder behob, hat im Großherzogtum Baden teilweise nicht in gleich schwerem Grade sich bemerkbar gemacht wie anderwärts; gleichwohl spiegelt sich die Wellenlinie der wirtschaftlichen Entwicklung in der Sparbetätigung der einzelnen Berufsgruppen deutlich wieder. Allerdings ist hier wohl zu beachten, einmal, daß die Höhe einer Sparkassenersteinlage in gewissen Fällen nicht allein von den Berufs- und Erwerbsverhältnissen des Neueinlegers, sondern auch von Umständen anderer Art, wie z. B. Geschenken, Gewinnen usw., beeinflusst sein kann, und sodann, daß gerade zu Zeiten einer Wirtschaftskrisis Einlagen den öffentlichen Sparkassen zugehen, die bei aufsteigender Konjunktur anderweitige Verwendung gefunden hätten, wie sich insbesondere bei den Ersteinlagen der Rentner zeigt, deren durchschnittlicher Betrag in den Krisenjahren 1901 und 1902 auf 1037 bzw. 1148 *M* steigt; auch die allgemeine Sparkassenstatistik erbringt für letztere Erscheinung einen Beleg, indem sie für das Jahrzehnt 1897/1906 den Anteil der Sparguthaben über 1000 *M* an der Gesamtzahl der Konten bei den Gemeindeparkassen mit 26,9, 26,8, 26,8, 27,0, 28,0, 28,6, 29,0, 29,4, 29,6, 29,9% ausweist. Deshalb wird bei der Untersuchung des Einflusses der Krisis auf die Spartätigkeit in erster Linie auf die Mengenzahlen der Neueinleger abzuheben sein; wegen der Einzelheiten muß auch hier wieder auf die Tabelle I selbst Bezug genommen werden.